

Thomas Mayer
Zusammenarbeit mit Elementarwesen Band 2
22 Gespräche mit Praktikern

Inhalt

1. Vorwort
2. Florian Grimm: Nur zusammen mit den Elementarwesen geht es weiter
3. Martin Kutternik: Wie kann der Otto-Normal-Verbraucher mit der Natur kommunizieren?
4. Konrad Graul: Für mich ist nicht entscheidend, wie weit ich komme, sondern wie ich weiterkomme
5. Eckhardt Iron: Der Hof als Spiegelbild meiner selbst
6. Angelika Börger: Mit Feldern und Kühen zusammenleben
7. Deert Jacobs: Elementarwesen im Theater, Industrie und Kultur
8. Gerhard Reisch: Bilder als Pforte zu Naturwesen
9. Francis Riply: Wesen malen sich selbst
10. Ines Trost: Farbwesen
11. Franziska van der Geest-Geraets: Weltweite Erdheilung
12. Johanna Markl: Angestellte der Großmütter
13. Die Megalith-Universität
14. Dusty Miller XIII: Lebendholz
15. Antje Seidenschnur: Elementarwesen purzeln herein
16. Mister X: Technikwesen wollen unsere Freundschaft
17. Georg Kretschmar: In der Backstube
18. Gregor Arzt: Geomantie in der Praxis und die Sehnsucht der Wesen
19. Befreiung von Photovoltaikwesen
20. Jens Karow: Manifestation ahrimanischer Geister durch die Technik
21. Jörg Hermann Schröder: Moralische Äthertechnologie
22. Scharlatane und versklavte Gnome
23. Hans Hansen: Hausheilung und Befreiung der Technik- und Unterweltwesen
24. Gurgel aus der Unterwelt
25. Nicolaas de Jong: Erduntersphärenarbeit
26. Dorothy Maclean: Kontakt mit Pflanzendevias und Landschaftsengel
27. Roc: Der Pionier in unserem Rücken

1. Vorwort

Ich habe die Zukunftsvision, dass das Leben mit Elementarwesen wieder kulturelles Allgemeingut unserer Zivilisation wird. Das wäre die praktische Überwindung des Materialismus, denn geistig betrachtet ist unsere Erde eine Ansammlung von Elementarwesen. Diese durchseelen und beleben die Erde und organisieren die Ätherkräfte, aus denen alles Materielle gestaltet wird. Heimat und Geborgenheit entsteht, wenn wir unser Herz den Elementarwesen öffnen.

Dieses Buch ist der dritte Band einer Trilogie.

In dem ersten Buch „Rettet die Elementarwesen“ führe ich durch viele eigene Erlebnisse und gedankliche Grundlagen in die Welt der Elementarwesen ein. Insoweit ist es sinnvoll, dieses Buch als Erstes zu lesen. Es macht den Ernst der Lage erlebbar. Die Naturwesen erwarten, dass der Mensch ihnen gegenüber an die Stelle der Engelwelt tritt – und wir Menschen wissen davon noch gar nichts!

In dem zweiten Buch „Zusammenarbeit mit Elementarwesen“ besuchen meine Partnerin Agnes und ich 13 Menschen, die praktisch mit ihnen arbeiten. Es ist erstaunlich, wie viele Erfahrungen es schon gibt! Wir besuchen Naturwissenschaftler, Landschaftsgärtner, Mediziner, Geomanten, eine Zwergenmutter und einen Unternehmensberater.

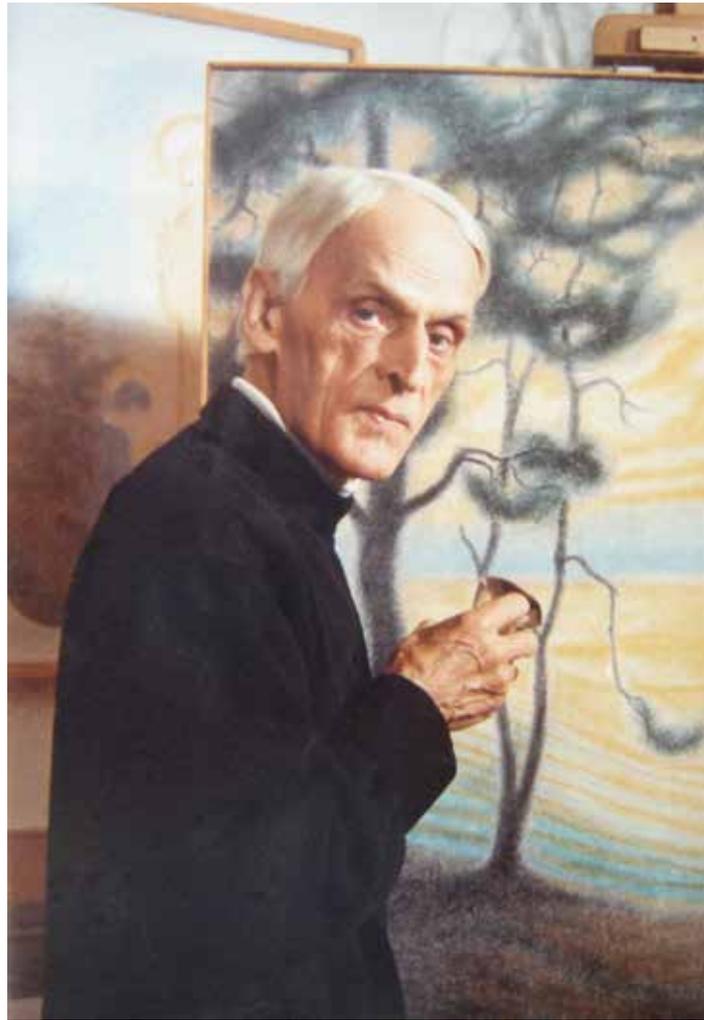
In diesem dritten Buch machen wir 22 weitere Besuche bei faszinierenden Menschen. Welche Erfahrungen mit Elementarwesen gibt es in der Landwirtschaft, Kunst, Geomantie, der Technik und den unterirdischen Schichten? Vieles Spannende liegt hier zum ersten Mal gedruckt vor.

Dieses Buch möge wie die anderen dazu dienen,

- dass die Vision der alltäglichen Zusammenarbeit mit Elementarwesen vorstellbarer wird;
- dass klarer wird, wie man mit ihnen kommunizieren kann;
- dass die Lebenswelt der Elementarwesen verständlicher wird;
- dass man erlebt, der Umgang mit ihnen macht Spaß, ist spannend und bringt einen selbst in der Entwicklung weiter;
- dass die Leserinnen und der Leser zu einem eigenen Umgang mit Elementarwesen angeregt werden.

Es gibt keine bessere Ausbildung der eigenen Wahrnehmungsfähigkeiten, als mitzerleben, wie es andere machen. Ich lade Sie herzlich dazu ein, mitzukommen und den Gesprächen zuzuhören!

Thomas Mayer im August 2011



8. Gerhard Reisch

Bilder als Pforte zu Naturwesen

In unseren Meditationskursen zum Thema „Verbindung mit Elementarwesen“ arbeiten wir gerne mit Bildern von Gerhard Reisch. Mit den physischen Sinnen kann man Elementarwesen nicht erleben, nur mit den inneren Sinnen, dem Herzen und dem Gefühl. Da man zunächst unsicher ist, sind Landkarten und Scheinwerfer hilfreich, das können die Bilder von Gerhard Reisch werden. Wenn man sich in diese einlebt, können in einem Empfindungen auftreten, die den dargestellten Elementarwesen genau entsprechen. Gerhard Reisch hat die Bilder offensichtlich aus einem realen geistigen Erleben heraus gemalt. An ihnen kann man lernen, bestimmte geistige Wesen zu erkennen und zu unterscheiden.

Er hat sein Leben der bildlichen Vermittlung der geistigen Welt gewidmet und über 300 Bilder zu vielen spirituellen Themen wie dem Schulungsweg und dem nachtodlichen Leben hinterlassen. 1899 in Schlesien geboren stieß er nach tiefgreifenden Erlebnissen im Ersten Weltkrieg auf die Anthroposophie, die er später in Bildform brachte. 1945 wurde er nach einem russischen Lageraufenthalt aus seiner Heimat vertrieben und sein damaliges Werk vernichtet. In den folgenden Jahren wiederholte er alle verlorenen Bilder und malte weiter. Er lebte zuerst in Berlin, danach in Freiburg und starb 1975. Sein Lebenswerk besteht aus ca. 300 Bildern und vielen Gedichten und meditativen Texten.

Gerhard Reisch malte nicht der Kunst wegen, sondern zur Unterstützung des spirituellen Schulungsweges: „Die Bilder können eine Hilfe sein auf dem Wege zum imaginierenden Denken. (...) Bei jedem bildet die Seele Imaginationen. Aber sie werden verdeckt durch das Tagesbewußtsein. Erst wenn dies in der Meditation vollständig zum Schweigen gebracht ist, leuchten die Bildgestaltungen im Äther auf. Als Übergang vom intellektuellen Tagesbewußtsein zum Imaginieren kann die Seele die Phantasie benutzen. Die Phantasieformen werden allmählich übergehen zu wahren Imaginationen.“

Er konnte nur die Wesen malen, die er kennen gelernt hatte. „Ich muss also einen Inhalt im Bewusstsein haben, bevor ich ans Malen gehe. Habe ich das nicht, so besteht die Gefahr, dass ich in ein mediales Malen hineinkomme. Es handelt sich darum, bildhafte Vorgänge in den Seelentiefen, durch die sich die Erlebnisse der Seele in der geistigen Welt ausdrücken, ins Bewusstsein zu heben und in der Sinneswelt sichtbar zu machen, zum Beispiel hier durch Farbe und Form.“ (1)

In einem Brief beschrieb Gerhard Reisch seine Begegnung mit dem Zwergenkönig Laurin: „Wir haben uns Bücher über die Laurin-Sage besorgt. Die Tragik, die in der Sage zum Ausdruck kommt, hat uns sehr bewegt, ja erschüttert. ... König Laurin hat sich in der Neuzeit mehr in das innere Ätherische zurückgezogen. ... So habe ich mich dann mit ihm meditativ verbunden und ihm berichtet, dass heute die ersten Menschen leben, die aus einem neuen Bewusstsein heraus wieder ein gutes Verhältnis zu den Elementarwesen entwickeln. So darf auf eine kommende glückliche Zeit auch für die Gnomen gehofft werden. Das hat er dann mit seinem Gefolge dankbar aufgenommen. Zum Dank dafür öffnete er eines abends ein Felsentor und liess mich in das ausstrahlende Licht hineinblicken. Da stand er mit einigen Gnomen zur Begrüßung. Ich

habe davon ein sehr schönes und ergreifendes Bild gemalt. (siehe Abbildung) ... Das klingt wie ein Märchen, ist aber eine ganz real-nüchterne Begebenheit.“ (2)

Die Gerhard Reisch Stiftung in Bruckfelden am Bodensee macht die Bilder öffentlich zugänglich. Bei einem Besuch wurden für uns viele Originale aus dem Archiv aufgestellt, unter anderem auch das Bild „Zwei Gnomen mit blauer Blume“. Als dieses Bild im Raum war, fühlte ich eine starke Präsenz, denn mit diesem Bild ist ein uralter etwa ein Meter großer Zwerg verbunden. Er war sehr selbstbewusst, drängte sich nach vorne und zeigte mir, dass er viele Jahrzehnte mit Gerhard Reisch zusammengearbeitet hat. Er war bei allen Bildern dabei und half, dass die entsprechenden Wesen kamen und sich mit den Bildern verbanden. Ich hatte fast den Eindruck, der Zwerg sieht sich selbst als den Maler und Gerhard Reisch als seinen Helfer, der die Farben mischte - auf alle Fälle war es eine gleichberechtigte Zusammenarbeit. Der Zwerg ist mit den Bildern verbunden, kümmert sich um deren Verbreitung und um die Erlebnisse, die Menschen damit haben.

Ich verstehe nun das Geheimnis der Bilder von Gerhard Reisch besser. Wenn man sich in diese hineinlebt – auch in Reproduktionen - kommt man mit den jeweiligen Wesen tatsächlich in Kontakt, diese wurden nicht nur gemalt, sondern sind mit den Bildern direkt und real verbunden.

2011 gab der Gerhard Reisch Verlag eine Mappe mit 36 Bildern von Gerhard Reisch zum Thema Aus der Welt der Elementarwesen heraus. Die Farbbilder sind A4 Format mit ausführlichen Erläuterungen und Spruchworten in Deutsch und Englisch. Weitere Infos: www.gerhardreisch.com.

Anmerkungen

(1) „Aus der Welt der Elementarwesen“, eine Mappe mit 36 Bildern und Erläuterungen, 2011 Gerhard Reisch Verlag.

(2) zitiert aus: Prof. Klaus Dörter, „König Laurin und sein Rosengarten, Naturelementarwesen im Kunstschaffen von Gerhard Reisch (1899-1975)“, Zeitschrift Stil - Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft, 4/09



Zwei Gnomen mit blauer Blume 1967 (73 x 68 cm) NE 03

Mineralpigment auf Papier © Gerhard Reisch Stiftung - www.gerhardreisch.com

Gerhard Reisch: Diese beiden uralten, klugen Gnomen sind herangekommen, um sich „porträtieren“ zu lassen. Für unsere Augen sind sie noch unsichtbar, sie zeigen sich in ihrer Äthergestalt nur dem selbstlosen Menschen, der gelernt hat zu schweigen und hohe geistige Lebensinhalte besitzt. Die Gnomen leben im Innern der Erde, im Felsengestein, im Wurzelgeflecht. Ihre Gestalt wandelt sich in mannigfaltiger Weise, ebenso verschieden sind die Stufen ihrer Intelligenz.



König Laurin [kein Datum] (73 x 68 cm) NE 06

Mineralpigment auf Papier © Gerhard Reisch Stiftung - www.gerhardreisch.com



Nympe an der Jordanquelle bei Bad Lippspringe 1961 (68 x 73 cm) NE 12

Mineralpigment auf Papier © Gerhard Reisch Stiftung - www.gerhardreisch.com

Gerhard Reisch: Diese mit gefühlvoller mütterlicher Gebärde über dem Wasser der *Jordanquelle* webende *Quellnympe* hat mit den unter ihrem Schutz wirksamen Undinen seit langen Zeiten einen unermüdlichen Opferdienst zur Entwicklung und Förderung der Quellen der *Lippe* geleistet. Die Wirksamkeit der erfahrungsreichen *Nympe* für die Lebendigkeit des sich zum fließenden Gewässer bildenden Quellwassers gibt der *Lippe* an ihrem Geburtsort einen Anlauf mit jugendlich frischen Lebenskräften für ihren weiteren Weg bis dem zur Nordsee strömenden Rhein.



Undinen am Wasserfall 1970 (86 x 62 cm) NE 18

Mineralpigment auf Papier © Gerhard Reisch Stiftung - www.gerhardreisch.com

Gerhard Reisch: In den Undinen ist eine ungemeine zarte Geistigkeit, eine Geistigkeit, die eigentlich ihr Element da hat, wo Wasser und Luft sich berühren. Sie leben im feuchten Element. Ihr ganzes Bestreben besteht darin, sich davor zu bewahren, die bleibende Gestalt der Fische zu bekommen. Sie wollen in der Metamorphose bleiben, in der immerwährenden Wandelbarkeit. Hier wurden sie an einem vom Sonnenlicht durchfluteten Wasserfall erlebt.



Blumenelfen 1968 (65 x 50 cm) NE 26

Mineralpigment auf Papier © Gerhard Reisch Stiftung - www.gerhardreisch.com

Gerhard Reisch: In und um jede Blüte, jede Pflanze, jeden Baum, überall in der Natur wohnen und wirken verzauberte Elementarwesen. Sie warten darauf, vom liebevollen Blick eines Menschen erlöst zu werden, um in höhere geistige Reiche aufsteigen zu können. Diese Blumenelfen hier fühlen sich beglückt, erkannt zu sein von einem wissenden Menschen.